



Abgeordnete zum Nationalrat der
Fachausschüsse Gesundheit und Soziales

per Mail

1010 Wien
Franz-Josefs-Kai 5/Top 11
Tel. +43 1 585 15 90
Fax: +43 1 481 21 88
office@lebensweltheim.at
www.lebensweltheim.at

Begutachtungsentwurf der GuKG-Novelle 2015

Sehr geehrte Fr. Abgeordnete zum Nationalrat,
sehr geehrter Hr. Abgeordneter zum Nationalrat,
sehr geehrte Damen und Herren!

Ihnen wurde seitens des Bundesministeriums für Gesundheit die aktuelle Fassung zur GuKG-Novelle 2015 zur Begutachtung übermittelt. Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs „Lebenswelt Heim“ erlaubt sich hierzu seine Position in komprimierter Form, mit der Bitte um Berücksichtigung, an Sie weiterzuleiten. Ergänzend dazu finden Sie im Anhang die an das BMG übermittelten Stellungnahmen zum Kompetenzmodell (09/2014) sowie zur GuKG-Novelle/Fassung 02/2015.

- Die vorliegende Fassung der GuKG-Novelle bringt berufspolitisch wichtige Akzente mit sich, wobei primär die Akademisierung sehr begrüßt wird.
- Berücksichtigungen der geriatrischen Langzeitpflege finden sich in wenigen, allgemein gehaltenen Formulierungen wieder. Die Fassung weist eine sehr starke Ausrichtung auf den akutstationären Bereich auf. So werden unter § 17 Spezialisierungen aufgeführt, welche allesamt dem akutstationären Bereich bespielen und in keinsten Weise auf das Setting der stationären Langzeitpflege eingehen.
- Die vorliegende Fassung des GuKG orientiert sich nicht an gegenwärtigen oder künftigen Erfordernissen und Herausforderungen (demographische Entwicklung, massive Zunahme an Menschen mit kognitiven Störungen, sich





verändernde Familien- und Haushaltsstrukturen, massiver Anstieg der durchschnittlichen Pflegestufen im stationären Setting,... siehe Stellungnahme BVB vom 08.09.2014, Pkt. 2), sondern bedient vorrangig die im Akutbereich entstandene Notwendigkeit, ärztliche Tätigkeiten durch Pflegepersonal zu übernehmen.

- Im vorliegenden Begutachtungsentwurf wurden konkrete Inhalte der ursprünglichen Fassung, welche den Bereich der geriatrischen Langzeitpflege berücksichtigt hätten, leider fallen gelassen. Im Gegenzug wurden vermehrte Übernahme von medizinischer Diagnose und Therapie realisiert.
- Ergänzt wurde im Vergleich zum Vorbegutachtungsentwurf in den Erläuterungen, dass für das Setting Langzeitpflege und die settingsspezifischen Versorgungserfordernisse noch weitere im GuKG zu verankernde Maßnahmen diskutiert werden. Hier gilt es sicherzustellen, dass diese nicht nur diskutiert werden, sondern auch konkret in das Gesetz aufgenommen werden!

Es müssten unserer Ansicht nach die bereits mehrfach eingebrachten Anregungen, welche in vorangegangenen Papieren (GÖG 09/2014 mit entspr. PA+-Modulen) bereits definiert wurden, wieder aufgegriffen werden. Von vielen ExpertInnen wird außer Streit gestellt, dass die stationäre Langzeitpflege künftig wichtiger Systempartner für das gesamte Gesundheitssystem sein wird, indem Leistungen des Akutbereichs in Kooperation kostengünstiger erbracht werden können. Unter diesem Aspekt erachten wir konkret Folgendes als unerlässlich:

- Gerontologisch/geriatrische Themen und Kompetenzen sind auf allen Ebenen verstärkt zu berücksichtigen, hier sind insb. psychosoziale sowie gerontopsychiatrische Kompetenzen zu nennen.
- In diesem Zusammenhang erscheint eine Harmonisierung der Gesundheits- und Sozialberufe unumgänglich.
- Die Pflegeassistenz sollte auch als Erstausbildung möglich sein, nicht wie dies im § 97 des vorliegenden Entwurfes nur im „Ausnahmefall“ vorgesehen





ist. Die Praxis hat gezeigt, dass sehr viele Personen (vorwiegend Frauen) bislang die vergleichbare Ausbildung zur/m Pflegehelferin/Pflegehelfer im mittleren Lebensalter absolviert haben. Dieser Personenkreis stellt derzeit in den Altenwohn- und Pflegeheimen eine sehr wichtige Ressource dar.

- Vertiefende Kompetenzen für das Setting des geriatrischen Langzeitbereichs müssen bereits in den Grundausbildungen aller vom Gesetz umfassten Pflegeberufe sichergestellt sein.
- Darauf aufbauend muss die Möglichkeiten einer Spezialisierung für Geriatrie geschaffen werden.

Das BMG in Kooperation mit dem BMASK hat die Erarbeitung einer Demenzstrategie für Österreich in Auftrag gegeben. Hier werden in den Handlungsfeldern vertiefende Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit kognitiven Störungen als essentiell erarbeitet. Dies ist ebenso erforderlich, sollte vermehrten Forderungen seitens div. Überprüfungseinrichtungen wie Volksanwaltschaft oder Bewohnervertretung (Stichwort Psychopharmakagabe und Handlungsalternativen) seitens der MitarbeiterInnen Rechnung getragen werden können. Es ist erforderlich, MitarbeiterInnen mit entsprechenden Kompetenzen und Handlungsalternativen auszustatten, sollten diese nicht einer potenziellen Überforderung ausgesetzt werden. Die Denkweise, allgemeine Handlungsmuster im pflegerischen sowie medizinischen Bereich könnten ohne Weiteres in den geriatrischen Bereich übertragen werden, entspricht in keinsten Weise der Realität und wird weder den BewohnerInnen noch MitarbeiterInnen im Sinne einer angestrebten hohen Pflege- und Betreuungsqualität gerecht! Das Gesetz muss dahingehend bereits den Grundstein für darauf aufbauende Curricula bieten, daher muss vermieden werden, dass die Curricula mit Kompetenzen entsprechend § 15 GuKG zu Lasten wichtiger geriatrischer Themen überfrachtet werden.

Abschließend darf auf die Erläuterungen, Seite 2, verwiesen werden: *„Hervorzuheben ist, dass durch die vorliegende Gesamtreform der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe deren Weiterentwicklung im Sinne der Versorgungserfordernisse in allen Settings und für alle Zielgruppen umgesetzt werden soll.“*





Mit vorliegender Reform wird diese Zielsetzung nicht erreicht, da der große Bereich der stationären Langzeitpflege kaum Berücksichtigung findet. Von diesem Gesetz sind in diesem Bereich ca. 42.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflege und Betreuung betroffen und begründet deren Arbeit bei über 72.000 Bewohnerinnen und Bewohnern.

Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs „Lebenswelt Heim“ vertritt ca. 650 stationäre Pflegeeinrichtungen.

Mit besten Grüßen

Markus Mattersberger MMSc MBA
Präsident Lebenswelt Heim
Wien, 06.08.2015

